



## Berufsgruppenorientierung: Erfahrungen aus der Berufsausbildungsvorbereitung im Rahmen der DECVET-Initiative

PETRA NOTZ, GUDRUN SCHÄFER, MARCO VORBERGER<sup>1</sup>

► Die Berufsausbildungsvorbereitung (BAV) ist gem. BBiG 2005 (§ 1, Abs. 1) neben der Berufsausbildung, der beruflichen Fortbildung und der beruflichen Umschulung Teil der Berufsbildung. Zielsetzung der BAV ist die Heranführung an eine anerkannte berufliche Ausbildung. Im Folgenden soll dargestellt werden, wie die Innovationen der DECVET-Initiative Impulse für eine Berufsgruppenbildung geben können.

### BERUFSÜBERGREIFENDE QUALIFIZIERUNG IN DER BAV

Fragen nach Verfahren der Berufsgruppenbildung gehören sicherlich nicht zum Kerngeschäft der BAV. Dennoch war das Projektteam (vgl. Kasten) des Instituts für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH (INBAS) und des Bildungswerks der Hessischen Wirtschaft e.V. (BWHW) der Überzeugung, dass für Jugendliche eine auf berufsübergreifende Kernkompetenzen bezogene Qualifikation in der BAV von Vorteil ist, da sie Optionen für eine Ausbildung in inhaltlich verwandten Berufen eröffnet. Um die Einstellungschancen durch eine Berufsgruppenorientierung zu erhöhen, müssen aber mindestens zwei Voraussetzungen erfüllt sein:

1. Für Ausbildungsbetriebe muss ebenso wie für die Jugendlichen transparent sein, welche Ausbildungsinhalte in

<sup>1</sup> Unter Mitarbeit von Norbert Schultze und konzeptioneller Beratung von Dr. Maik Wagner

welcher Breite und Tiefe erlernt werden. Dies erfordert eine detaillierte Dokumentation.

2. Jugendliche müssen ihren Leistungsstand gegenüber Betrieben nachweisen können. Dies erfordert eine valide Leistungsfeststellung und ein aussagekräftiges Zertifikat.

### Pilotinitiative DECVET an der Schnittstelle von BAV und dualer Ausbildung

Ziel der 2007 gestarteten BMBF-geförderten Pilotinitiative „DECVET – Entwicklung eines Leistungspunktesystems in der beruflichen Bildung“ ist es, Anrechnungspotenziale an den Schnittstellen rund um das duale System zu identifizieren und zu erproben und dadurch einen Beitrag zur Erhöhung der Durchlässigkeit zu leisten. Zehn Pilotprojekte entwickeln Verfahren zur Erfassung, Übertragung und Anrechnung von Lernergebnissen bzw. Kompetenzen von einem Teilbereich des beruflichen Bildungssystems in einen anderen.

INBAS/BWHW bearbeiten in einem Teilprojekt die Schnittstelle zwischen BAV und dualer Ausbildung. Sie haben Ausbildungsinhalte verschiedener Metallberufe verglichen, Schnittmengen identifiziert und outcome-orientiert beschrieben. Ziel ist es, an dieser Schnittstelle mehr Transparenz und Durchlässigkeit zu erreichen. Die programmatische Orientierung an den Vorgaben der europäischen Bildungspolitik hat dabei signifikant die Verfahren zur Identifikation von Ähnlichkeiten zwischen Berufen beeinflusst.

Da die Entwicklung eines Strukturkonzepts zur Berufsgruppenbildung nicht zentrale Anforderung des Projekt-Auftraggebers war, erfolgte die Vorauswahl der Berufe anhand von (pragmatischen) Kriterien, die sich zunächst an den Bedürfnissen der BAV orientierten. Stichwortartig lassen sich diese Kriterien folgendermaßen zusammenfassen: Die Berufe sollten

- eine Relevanz für den Ausbildungsstellenmarkt haben,
- in Industrie und Handwerk angesiedelt sein,
- neu geordnet und
- hinsichtlich der Ausbildungsdauer unterschiedlich sein, damit verschiedene Zielgruppen erreicht werden können.

Folgende Berufe wurden in die engere Wahl genommen:

- „Industrielle Metallberufe“: Anlagenmechaniker/-in; Industriemechaniker/-in; Konstruktionsmechaniker/-in; Werkzeugmechaniker/-in; Zerspanungsmechaniker/-in
- Kraftfahrzeugmechatroniker/-in
- Maschinen- und Anlagenführer/-in
- Metallbauer/-in
- Mechatroniker/-in.

### IDENTIFIKATION VON GEMEINSAMEN BERUFSBILDPOSITIONEN UND ÜBERTRAGUNG IN VOLLSTÄNDIGE ARBEITSHANDLUNGEN

Die Ausbildungsrahmenpläne der betrachteten Berufe wurden vergleichend analysiert und die Ergebnisse in einer Matrix gefasst. Im Fokus stand das erste Ausbildungsjahr, da mögliche Anrechnungspotentiale an der Schnittstelle BAV – duale Ausbildung im Vordergrund standen. Als Ergebnis wurde eine Anzahl gemeinsamer Berufsbildpositionen (BBP) identifiziert.

Nach Maßgabe der ermittelten BBP der Ausbildungsrahmenpläne wurde im nächsten Projektschritt eine vollstän-

Abbildung

**Ausschnitt aus Lerneinheit  
„Grundlagen der manuellen  
Metallbearbeitung“**

Planung					
Leitet die Arbeitsschritte aus der Zeichnung ab und bringt diese für die spätere Durchführung in eine sinnvolle Abfolge					
Deskriptoren EQR			Prüfkriterien	Berufsbildposition	
Kenntnisse	Kognitive und praktische Fertigkeiten	Kompetenzen	Leistungsüberprüfung durch	Industrielle Metallberufe	Metalbauer/-in
Benennt die wichtigsten Zeichnungsnormen, Zeichenmittel	Leitet alle fertigungsrelevanten Informationen aus einfachen technischen Zeichnungen und Skizzen ab	Plant die Arbeitsschritte anhand der Informationen aus der technischen Zeichnung und bringt sie in eine sinnvolle Reihenfolge	Erstellung eines Arbeitsplans anhand einer technischen Zeichnung	5b	5c
				6b, 6c	5g
					8g

dige Arbeitshandlung definiert. Eine vollständige Arbeitshandlung umfasst die Bereiche Planung, Durchführung, Kontrolle sowie die übergreifenden Themenkomplexe der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes. Im Projekt von BWHW und INBAS wurde ein lernortunabhängiges Grundgerüst dieser vollständigen Arbeitshandlung mit betrieblichen Praktikerinnen und Praktikern aus Industrie und Handwerk sowie mit Berufsschullehrerinnen und -Lehrern reflektiert und anschließend optimiert. Dadurch wurde sichergestellt, dass sich die vollständige Arbeitshandlung eng an den Abläufen der betrieblichen Praxis orientiert.

#### OUTCOMEORIENTIERTE BESCHREIBUNGEN

Nachdem die aus der Schnittmenge von Berufsbildpositionen entwickelte vollständige Arbeitshandlung konzipiert worden war, lag der Fokus der nächsten Projektphase auf der Herstellung von Transparenz. An dieser Stelle wurde die aus den Ausbildungsrahmenplänen abgeleitete vollständige Arbeitshandlung mit den Instrumenten des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) und des Europäischen Leistungspunktesystems (ECVET) verknüpft.

Die Verknüpfung erfolgte, indem die vollständige Arbeitshandlung unter dem Blickwinkel von Lernergebnissen (learning outcomes) analysiert und beschrieben wurde. Im EQR werden Lernergebnisse, die zur Erreichung eines Niveaus erforderlich sind, mit Hilfe sogenannter Deskriptoren in den Dimensionen „Kenntnisse“, „Fertigkeiten“ und „Kompetenzen“ definiert. Entsprechend wurden im INBAS/BWHW-Projekt Leistungen, die zum erfolgreichen Verrichten einer Arbeitshandlung notwendig sind, ebenfalls in diesen drei Dimensionen erfasst.

Die Beschreibungen der vollständigen Arbeitshandlung wurde dann in Einheiten von Lernergebnissen („units of learning outcomes“) zusammengefasst. Diese Einheiten beziehen sich inhaltlich auf alle oben genannten Berufe. Ein anschließender Abgleich mit den Lernfeldern der berufsschulischen Rahmenlehrpläne zeigte eine hohe inhaltliche Deckungsgleichheit mit im Rahmen des Projekts erstellten Lernergebnisbeschreibungen.

Der Ausschnitt aus einer Einheit von Lernergebnissen (siehe Abb.) zeigt beispielhaft auf, wie die unterschiedlichen

Dimensionen einer Arbeitshandlung für den Bereich „Planung“ in den Dimensionen der EQR-Deskriptoren analysiert wurden. Dieser Analyseschritt erleichtert auch die methodische Konzeption einer Leistungsfeststellung – hier als „Prüfkriterien“ bezeichnet. Erste Leistungsfeststellungen (theoretisch und praktisch) wurden auf dieser Grundlage konzipiert und mit Jugendlichen in berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (Bildungsträger, Berufsschule, Betrieb) in der Praxis erprobt.<sup>2</sup>

Insgesamt also zeichnen sich die gebildeten Einheiten von Lernergebnissen durch folgende Merkmale aus:

1. Sie sind aus unterschiedlichen, aber ähnlichen Ausbildungsrahmenplänen abgeleitet.
2. Sie basieren auf Anforderungen der betrieblichen Praxis.
3. Sie können mit Einheiten verglichen werden, die aus anderen berufsbildenden Kontexten stammen.
4. Sie sind auf Basis gut verständlicher Deskriptoren formuliert.
5. Sie sind Leistungsfeststellungen und Kontrollen zugänglich und können gut dokumentiert werden.

#### FAZIT

Im Modellprojekt von BWHW und INBAS wurden Einheiten von Lernergebnissen gebildet, um die Durchlässigkeit zwischen BAV und dualer Ausbildung zu verbessern. Die Frage der Berufsgruppenbildung war in diesem Rahmen nur Mittel zum Zweck. Gleichwohl hat sich gezeigt, dass Einheiten von Lernergebnissen, die sowohl Eigenschaften des Berufsqualifikationssystems als auch der beruflichen Praxis in sich tragen, ein Instrument sein können, Berufe zu vergleichen und einzuordnen. Außerdem sorgt die Formulierung der Einheiten mit Deskriptoren des EQR für Verständlichkeit und Vergleichbarkeit über Ländergrenzen hinweg. Allerdings muss die neue „Denkart“ der Outcome-Orientierung erst noch Eingang in die Praxis finden. ■

<sup>2</sup> BWHW/INBAS führen im Herbst 2010 weitere Erprobungen durch. Das BMBF plant für Ende 2010 eine Veröffentlichung von Ergebnissen der Gesamtinitiative.